

# VERONICA

Illustrirte Damen-Zeitung.

„Der Bazar“ kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours); Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen. Alljährlich erscheinen 24 Nummern mit Mode und Handarbeiten, zahlreiche Supplemente mit circa 400 Schnittmustern, 24 Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern, ferner 12 colorirte Modenbilder. — Jede Bazar-Abonnentin hat das Recht, von den Mode-Abbildungen des „Bazar“ Schnittmuster in Seidenpapier (in einer Normalgröße) zu ermäßigten Preisen zu beziehen. Solche Bestellungen sind, unter Angabe einer gewünschten Abbildung des „Bazar“, direct an die Administration des Bazar, Berlin, zu richten. Preise: Prinzkleid, Ueberkleid M. 1. — Paletot, Mantel, Rock 75 Pf. — Tunita, Taille, Wäsche à 50 Pf. — Einbergarderobe à Stück 50 Pf.

### Stoffe und Toiletten für den Hochsommer.

Der Hochsommer mit seinen verschiedenen Abwechslungen ist die Schlupphase der sommerlichen Mode. Fast alle wolle sie sich vor dem sicheren und allzu schnellen Eintritt der herbftlichen Tage selbst noch in Glanz und gediegenem Luxus sonnen, bietet sie für diese Zeit ihr Schönstes, Bestes — charakteristische und exklusive Toiletten. Charakteristisch nennen wir sie mit Recht; denn eigenartig und in feiner Weise an Textilproducte der Vorjahre sich anlehnend sind die diesjährigen Sommergewebe. Etamines, das sind canevasartige Gewebe aus Wolle oder Garn, Guipüre-Laine (dentelle du Soudan, dentelle-crochet), ein spigenähnlicher Wollstoff, bedruckte Etamines und Canevas mit türkischen Dessinfiguren, Crêpe und Crêponné, ein weicher, feiner, schmiegsamer Wollstoff, dehnbar in der Art des Jerseygewebes, doch unendlich zarter und distinguirter als letzteres, das bei zu großer Verbreitung auch an Qualität verloren hat.

Diesen durchaus neuen Stoffen reihen sich als gleichberechtigt für die Saison an: Spitzenstoffe, rohe Seide (Bastseide), Foulard und die große Familie der leichten bedruckten voiles, Batiste, Zephyrs und Satins. Geben diese die reizenden, frischen und jugendlichen Costüme, die ohne allzu großen Kostenaufwand hergestellt werden können, so sind jene der Ausdruck hoher Eleganz, die sich fast mehr noch durch geschmackvolle Zusammenstellung als durch die schönen Stoffe dokumentirt. Breite Zwischenjäge von wollener Guipüre z. B. mit breiteren Etaminestreifen der Quere nach in regelmäßigem Wechsel verbunden, geben ein schönes Rodarrangement, dessen unteren Abschluß breite Wollenspitze bildet. Sächsische Spitzenvolants mit Etaminedraperie, dazu Taille aus buntgemusterter Etamine, Bastseide mit Stickerivolants, die deartig über einem den Aufsatz bedeckenden Saum angebracht sind, daß die Volants mehrere übereinander fallende Röcke imitiren (siehe Abb. Nr. 26), Volants aus wollener Spitze zu 4—6 auf einen seidnen Rock gesetzt, oder aber endlich die vielfachen Varianten des Bauernrockes, der bald in glatte breite Längsfalten, bald in Plisse- und Tollfalten gelegt, bald aber auch, dem Urbild treu, rings um die Taille in dichte Falten gereiht wird. Häufig sind letztere bis zu einer Breite von 8 Cent. gezogen, so daß der Rock den Hüften flach aufliegt und diese Faltenlagen, unbedeckt von der

Taille, eine Art Garnitur bilden. Andere Röcke dagegen, die in Falten gelegt sind und frei vom Taillengurt herabfallen, haben eine etwa 15 Cent. breite gefaltete Stoffdraperie, die den Anschluß einer breiten Schärpe hinten vermittelt. Zu den Bauernröcken werden fast allgemein die Schärpen getragen; neben den knappen Draperieen machen sich neuerdings viel-

fach die unter dem ehemaligen Namen „Medicisgürtel“ bekannten kleinen Nieder geltend, die für jugendliche Figuren recht kleidam sind. Auch bunte seidene Stoffcharmes, „Bayadères“, sind sehr en vogue, die in matten, fast verblichenen Farben doch immer noch genug Lustre entwickeln, um auf hellfarbigen Kleidern zu wirken.

So groß auch die rage für die Bauernröcke ist, so sehr sieht man andererseits ein, daß nicht alle Stoffe für diese geradlinigen, flatternden Arrangements geschaffen sind, ebenso daß diese zarten leichten Gewebe nicht das ganze Maß der von der Mode geforderten Tournüre brauchen können. Der untere, falsche Rock, auf dem jeder Kleiderrock noch andauernd arrangirt wird und der hauptsächlich bei der jetzigen Mode als Tournüre fungirt, bedarf für die leichteren Stoffe etwas gemäßigter, wenn nicht überhaupt andere Einrichtung, um das Markiren der Reifen und Rissen unter den durchsichtigen Stoffen zu verhüten. Schwerere Stoffe dagegen brauchen bei dem Aufwand von Meterzahl entschiedene Stütze, wenn auch hier immer das solide Mittelmaß festgehalten werden muß. An Stelle der kleinen Schürze am unteren Rand des falschen Rockes, der sogen. balayouse, liebt es die Mode, jetzt ein glattes, 5—6 Cent. breites Sammetband oder einen dementsprechenden Streifen aufzusetzen, der durch darüber fallenden Bolant oder Spitze nur zum Theil sichtbar ist.

Von den Taillen bleibt zu sagen, daß es eine Schablone ebenjowenig giebt, wie bei den Röcken. Knappe runde Taillen, die einige Cent. über den Gürtelabschluß reichen, kurze Schoßtaillen, deren Schoßtheile rings herum in Ratten ausgeschnitten sind, Blumentailen, Taillen, mit hinten kurzem faltigen Postillonshoß, vorn mit gekräuselten oder wellenähnlichen Theilen, Webetaillen mit Paffe und Schnebengürtel u. s. w., das alles bleibt dem persönlichen Willen überlassen. Eine weniger große Freiheit gewährt die Farbentafel. Blau und roth herrschen hier vor und zwar gemeinsam verwerthet; blaue Kleider mit rothen Spitzen, rothen Schleifen, rothen Einfaß- und Garnituretheilen, blau und roth gemusterte Stoffe, blaue Stoffe durchsichtigen Gewebes über rothem Unterleide, das sind Fingerzeige der Mode für Liebhaberinnen lebhafter Farben. Daneben aber excelliren auch Toiletten in allen Nuancen lehmfarben, beige, braun, moosgrün und olive.



Nr. 1. Kleid aus Wollstoff mit Tricot-taille. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

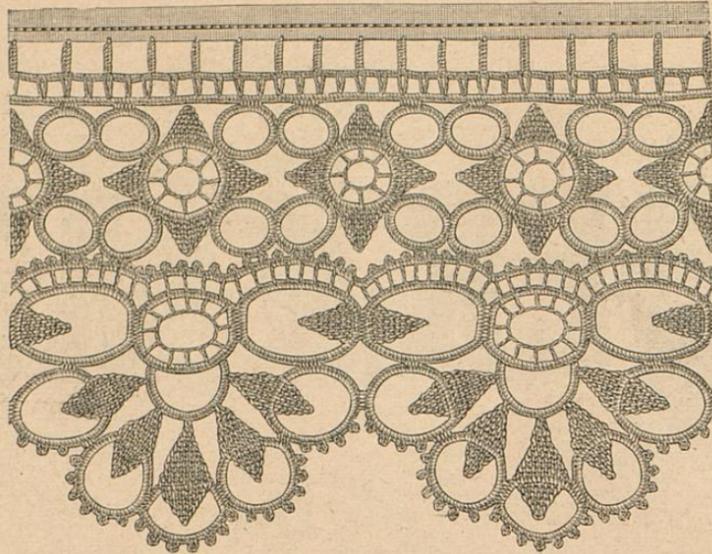
Nr. 2. Kleid aus einfarbiger und gemusterter Etamine. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 3. Spitze.

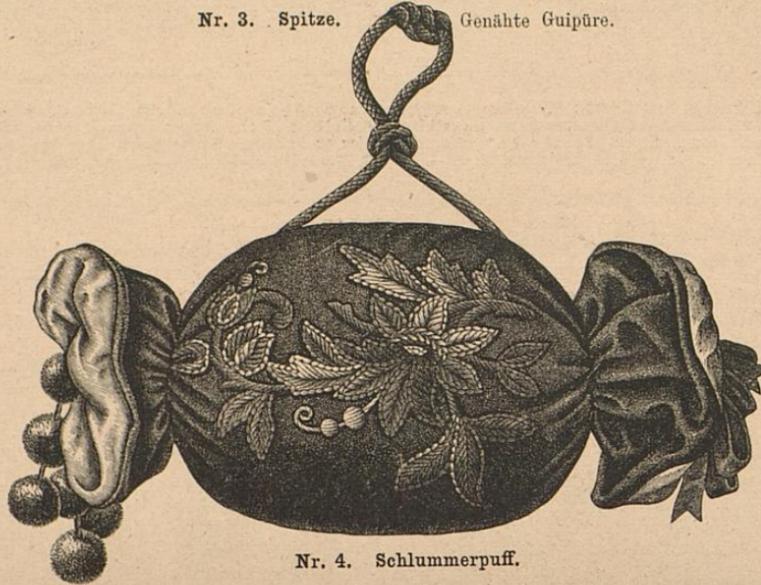
Genähte Guipüre.

Diese Spitze wird mit mittelstarkem Zwirn gearbeitet; zur Herstellung derselben hat man das Dessin nach Abb. auf Hausleinwand zu übertragen und letztere auf Ledertuch zu heften. Hierauf werden die Contouren der beiden oberen wagerechten Reihen, sowie der Kreise mit weitläufigen Steppstichen vorgezogen, welche man mit dem Arbeitsfaden umwindet und diesen mit dichten Languettenstichen umschürzt, doch hat man bei Ausführung der zweiten Languettenstichreihe der ersten nach Abb. anzuschlingen, wobei der angeschlungene Faden einmal zu umwinden ist, und die Kreise nach Erforderniß theils mit der letzten Languettenstichreihe, theils miteinander zu verbinden. Die unterhalb befindlichen, die Zacke bildenden Kreise sind am Außenrand mit kleinen Picots zu verzieren, für welche man, bevor der nächste Languettenstich geschürzt wird, den Faden dicht an dem vorigen Languettenstich mehrfach um die Nadel zu wickeln und durchzuziehen hat. Sind sämtliche Kreise umschürzt, so führt man nach Abb. die Rädchen, sowie die spitzen Zackenfiguren im Languettenstich in bekannter Weise aus und verbindet dann den oberen Theil der Spitze mit dem unteren durch eine Reihe gleicher Stiche, die den Kreisen nach Abb. angeschlungen und mit Picots verzieren werden. Ist die Arbeit vollendet, so schneidet man die Fäden auf der Rückseite des Ledertuches durch, hebt die Spitze ab und verbindet sie mit dem Stoff durch Stäbe, für welche man den Faden in regelmäßigen Zwischenräumen hin- und zurückgehend spannt und mit dichten Languettenstichen umschürzt.

[53,750]



Nr. 3. Spitze. Genähte Guipüre.



Nr. 4. Schlummerpuff.

Nr. 4. Schlummerpuff.

Die Bekleidung des 26 Cent. langen Puffs besteht aus dunkelolivfarbenem Fries, welcher mit einem gestickten Blumenzweig verzieren ist; zur Herstellung derselben richtet man einen 65 Cent. großen quadratischen Theil her und führt die Stickerei im Platt-, Stielstich und point-russe mit lila-, terracotta- und bronzefarbener Chenille, gleichfarbiger, graugrüner und olivfarbener Filofelleseide, sowie mit brauner, graugrüner und olivfarbener Hamburger Wolle in mehreren Nuancen aus. Hierauf näht man den Theil an

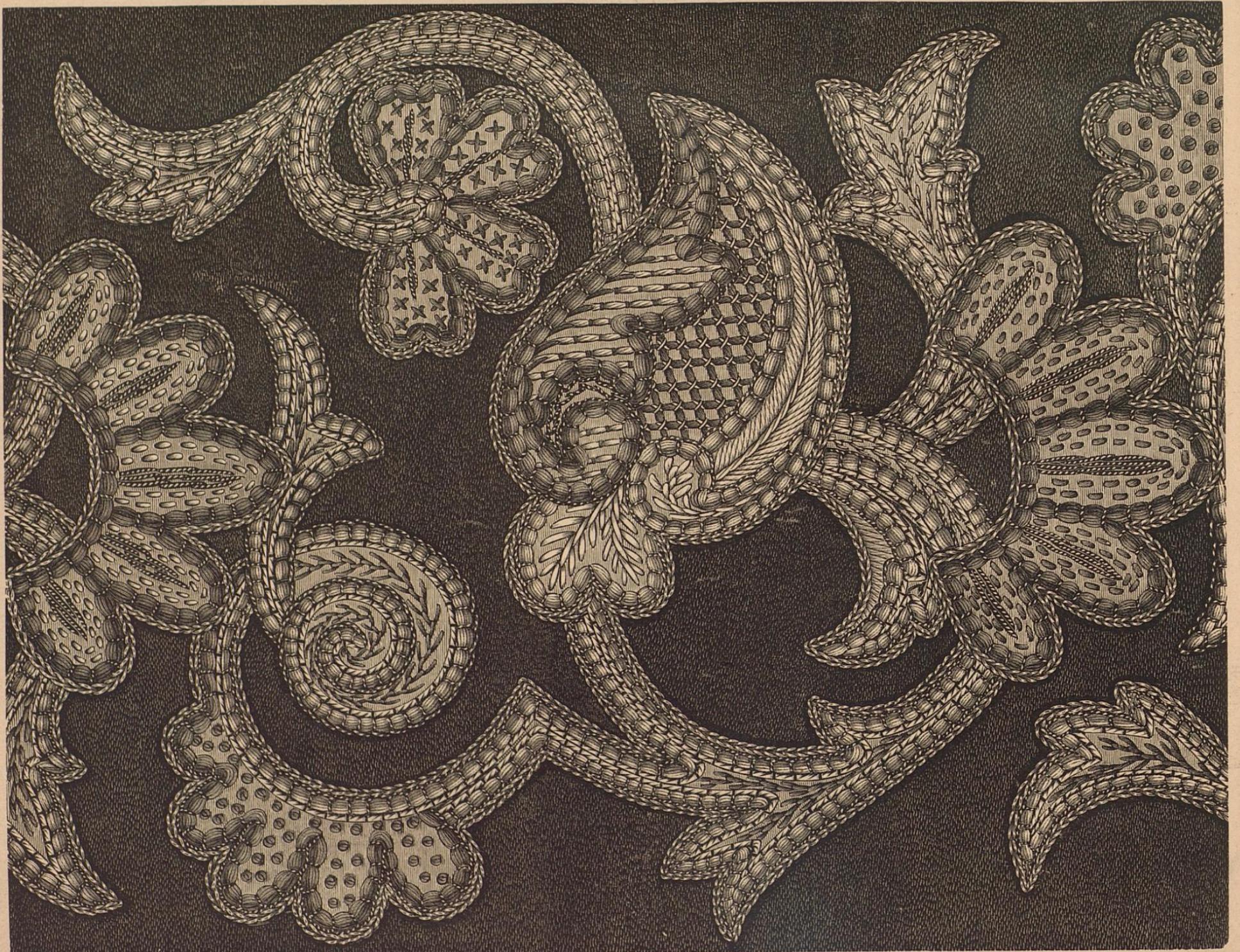
den Längenseiten mit Ausschluß eines je 12 Cent. langen Schließes zu beiden Seiten des Querrandes zusammen, verzieht ihn am Außenrand 14 Cent. breit mit Futter aus terracotta-farbenem Atlas und durchnäht die doppelte Stofflage 2mal für einen Zug; nachdem man dem Theil das Polster eingefügt hat, zieht man den Zug mittelst eines Gummibandes zu, legt den abgefüllten Theil rosettenartig nach der Außenseite um, befestigt die beiden Ecken je mit einigen Stichen aneinander und bringt an der einen Seite des Puffs nach Abb. ein Kälchenbüschel von olivfarbener Wolle und terracotta-farbener Seide, an der anderen Seite ein Schleifenarrangement von 3 Cent. breitem olivfarbenen Satinband an. Eine gleichfarbige starke Schnur aus Wolle und Seide, welche in der Mitte ineinander geschlungen ist, vervollständigt den Puff.

Nr. 5. Bordüre zu Stühlen, Sopha-Schonern, Fensterdecken, Portieren etc.

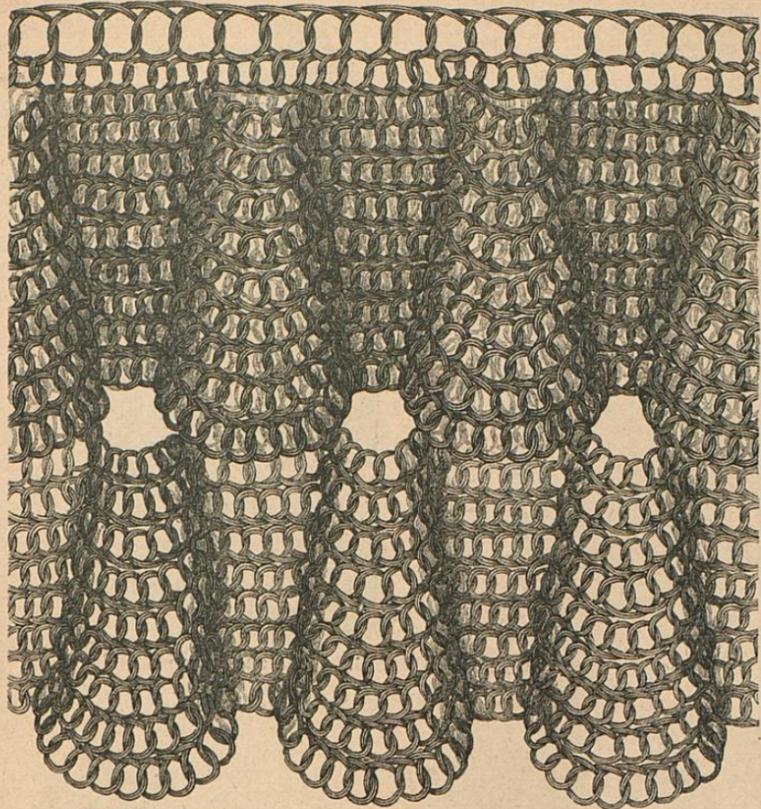
Applications-Stickerei.

Diese Bordüre ist auf rothbraunem velours noblesse mit verschiedenfarbiger Hamburger- und Brillant-Wolle, Filofelleseide und Goldschnur gearbeitet; man richtet für dieselbe zunächst einen erforderlich langen, 26 Cent. breiten Theil her, schneidet dann aus crème-farbenem gerippten Körperstoff einen gleich großen Theil, überträgt auf letzteren das Dessin nach Abb. Nr. 5, welche einen Theil der Bordüre in Originalgröße giebt, und heftet diesen Stoff dem Fond auf. Nachdem man die äußeren Contouren der Dessinfiguren mit dichten Kettenstichen von weißem Zwirn auf dem Fond festgenäht hat, schneidet man den aufgehetzten Stoff längs der Contouren mit Berücksichtigung der Abb. fort, umrandet sämtliche Figuren abwechselnd mit mehrfachen Fäden brauner, grüner, blauer und rother Hamburger Wolle in mehreren Nuancen, welche theils mit Languetten-, theils mit Ueberfangstichen von dunklerer Brillant-Wolle befestigt werden, begrenzt diese Fäden mit Kettenstichen von hellbrauner Brillant-Wolle und setzt nach Abb. einigen Figuren mit Ueberfangstichen von schwarzer Seide befestigte Goldschnur auf. Hierauf wird die Füllung der Figuren mit grüner, brauner, roth Seide, Goldfäden und Krausgespinnst im Platt-, Stiel-, Kreuz-, Fischgrätenstich und point-russe, sowie im Knötchen- und verziert treffenden Steppstich ausgeführt.

[52,832]



Nr. 5. Bordüre zu Stühlen, Sopha-Schonern, Fensterdecken, Portieren etc. Applications-Stickerei.



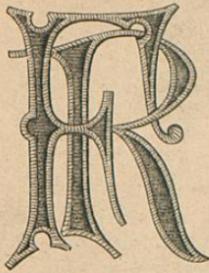
Nr. 7. Theil der Pelerine Nr. 8. Häkelarbeit. Originalgröße.

Nr. 7 und 8. Pelerine.  
Häkelarbeit.

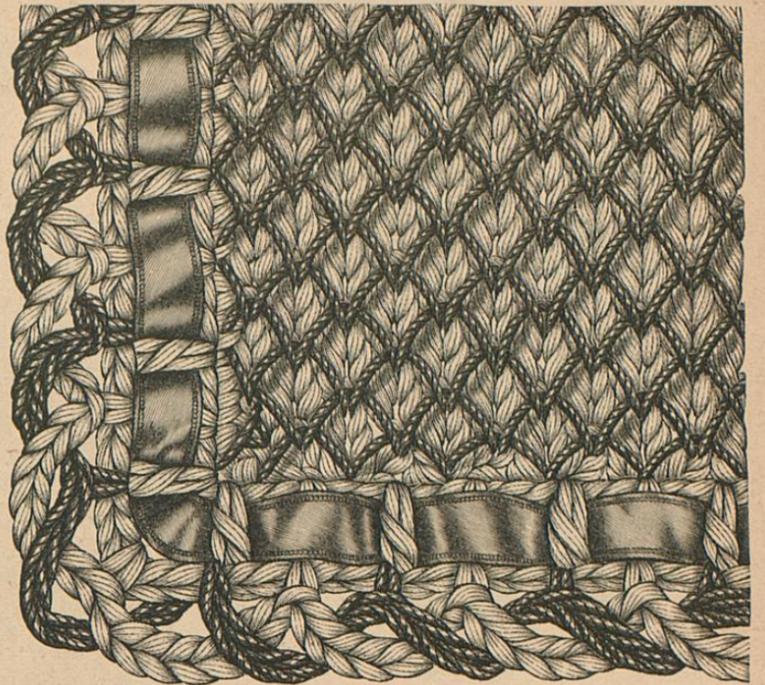
Unser Original ist mit einem doppelten Faden schwarzer Mohairwolle und mit einer starken Häkelnadel aus Holz oder Elfenbein gearbeitet. Die Pelerine besteht aus einem Fond von verest treffenden Luftmaschenbogen, welchem in regelmäßigen Zwischenräumen tollfaltenartige Frisuren aufgehäkelt werden. Eine gleiche Frisur begrenzt den unteren Rand; am Halsausschnitt ist die Pelerine mit einem schwarzen Atlasband durchzogen, dessen Enden vorn in eine Schleife gebunden werden. Zunächst stellt man den Fond, am Halsausschnitt mit einem Anschlag von 112 M. (Maschen) beginnend, in hin- und zurückgehenden Touren her. 1. Tour: Die nächsten 5 M. übergangen, 1 f. M. (feste Masche) in die folgende M., dann stets abwechselnd 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. in die zweitfolgende M. — 2. Tour: 5 Luftm., stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm. — 3. bis 30. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man in der 11. und 22. Tour in regelmäßigen Zwischenräumen je 18 Zunehmen und in der 27. Tour 13 Zunehmen auszuführen und dazu stets an betreffender Stelle statt 1 f. M. in die mittlere der 3 Luftm., 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M. in die 1. und 3. dieser 3 Luftm. zu häkeln; außerdem ist zu bemerken, daß die ersten 6 bis 8 Touren fester zu arbeiten sind, wie die vorigen.

Im Anschluß an die 30. Tour häkelt man hingehend für die den unteren Rand begrenzende Frisur

1. Tour: 1 f. M. in die 1. und 1 f. M. in die letzte der nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, \* 6 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 3 Luftm., 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Luftm., vom \* wiederholt, doch werden die letzten 2 durch 3 Luftm. getrennten f. M. in die 1. und 3. der daselbst befindlichen 5 Luftm., welche beim Beginn der letzten Tour des Fonds ausgeführt wurden, gearbeitet. — 2. Tour: \* 1 f. M. in die nächste f. M. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 f. M. in die



Nr. 6. Monogramm. Platt- und Stielstich-Stickerei.



Nr. 9. Theil einer Wagen- oder Wiegendecke. Verkleinert. Strick- und Häkelarbeit.



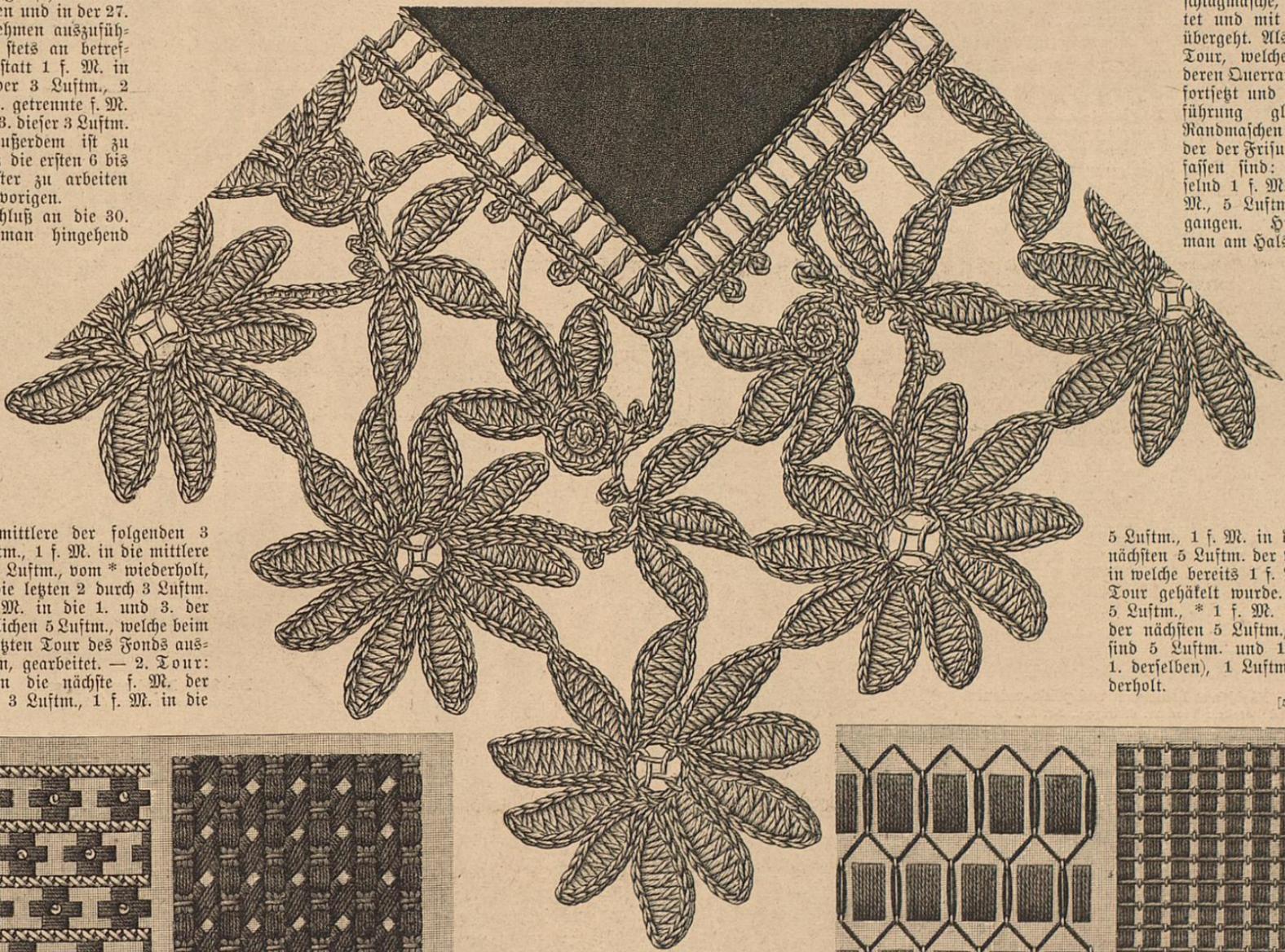
Nr. 8. Pelerine. Häkelarbeit. (Hierzu Nr 7.)

folgende f. M., 7 Luftm., vom \* wiederholt. — 3. bis 9. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man in der 3. Tour stets statt 7 Luftm. 8 Luftm., in der 4. und 5. Tour 9 Luftm., in der 6. und 7. Tour 10 Luftm. und in der 8. und 9. Tour 11 Luftm. zu häkeln (siehe Abb. Nr. 7).

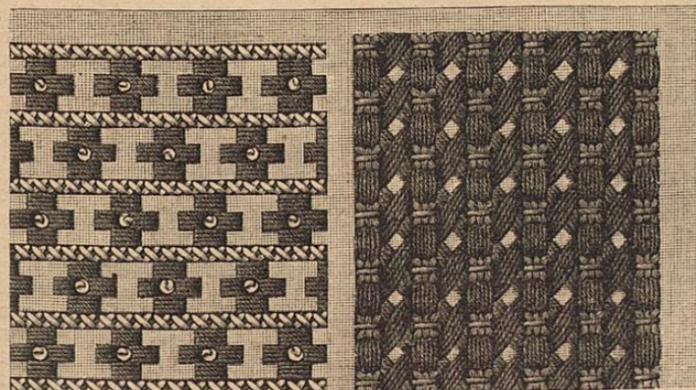
Jede der dem Fond aufliegenden 6 Frisuren wird in gleicher Weise wie die den unteren Rand begrenzende hergestellt und zwar in die M. der 25., 20., 15., 10., 5. und 1. Tour des Fonds, doch zählen die der 1. und 5. Tour aufgehäkelten Frisuren nur je 7 Touren und hat man die f. M. der 1. Tour jeder Frisur gleichfalls je in die mittlere der 3 Luftm. der betreffenden Tour zu häkeln, in welche bereits 1 f. M. der folgenden Tour des Fonds gearbeitet wurde und die Glieder der letzteren dabei zu umfassen. Außerdem ist zu bemerken, daß die dem Halsausschnitt zunächst befindlichen beiden Frisuren dem Fond aufgehäkelt werden, damit sie gleichmäßig aufliegen. Hierauf begrenzt man die Pelerine am Halsausschnitt mit einer Tour durchbrochener Stäbchenmaschen (durch diese wird das Atlasband geleitet), für welche man stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche in die nächste An-

schlagmasche, 1 Luftm. arbeitet und mit letzterer 1 M. übergeht. Alsdann folgt eine Tour, welche sich am vorderen Querrand der Pelerine fortsetzt und bei deren Ausführung gleichzeitig die Randmaschen der Querränder der Frisuren mit zu umfassen sind: Stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste M., 5 Luftm., 1 M. übergangen. Hierauf arbeitet man am Halsausschnitt, von der Rückseite aus beginnend, die 1. bis 3. Tour hin- und zurückgehend stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der folgenden 5 Luftm., 1 Luftm. — 4. Tour: Stets abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm. der vorletzten Tour, in welche bereits 1 f. M. der vorigen Tour gehäkelt wurde. — 5. Tour: 5 Luftm., \* 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 1 Luftm., vom \* wiederholt.

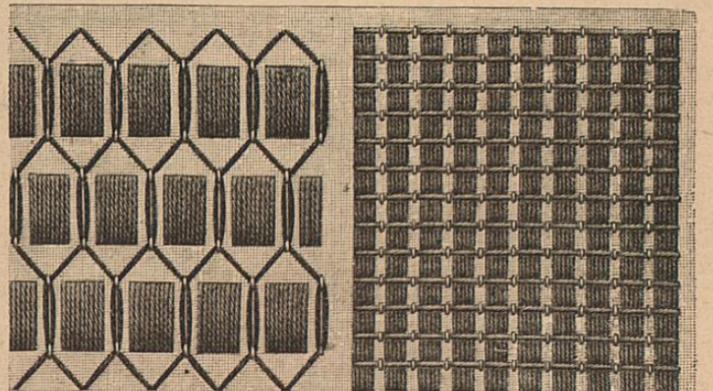
[54,64 8. 53,490]



Nr. 10. Theil einer Decke. Häkelarbeit. Originalgröße.



Nr. 11 und 12. Pleins oder Füllung für Dessinfiguren.



Nr. 13 und 14. Pleins oder Füllung für Dessinfiguren.



Nr. 15. Kleid aus Etamine. Rückansicht. (Zu Nr. 21.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 30-39.



Nr. 16. Kleid aus Diagonalstoff und carrirtem Taffet. (Zu Nr. 23 und 24.) Beschr.: Vorderes. d. Suppl.



Nr. 19. Kleid aus Lodenstoff und pékin-velours. Schnitt und Beschr.: Vorderes. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-5.

**Nr. 9. Wagen- oder Wiegendecke.**

Strick- und Hättelarbeit.

Unser Original ist mit weißer Dochtwolle, sowie mit lose gedrehter hellblauer Seidenschur mit starken Holzadeln gestrickt und am Außenrande mit gehäkelten Touren begrenzt, durch welche ein 2 Cent. breites blaues Atlasband geleitet ist. Zur Herstellung der Decke macht man einen erforderlich langen Maschenanschlag mit weißer Wolle und strickt auf demselben stets in hingehenden Touren (am Anfang und Schluß jeder Tour werden die Enden der Wolle und der Schur verknüpft), 1. Tour: \* Die Schur um die Nadel gelegt, 2 M. (Maschen rechts) mit der Wolle, die letzte derselben auf die Nadel der linken Hand genommen und mit der Schur links abgestrickt, vom \* wiederholt. — 2. Tour: \* Die nächste M. der vorigen Tour, doch ohne den Umschlagfaden, mit Wolle rechts abgestrickt, die M. auf die Nadel der linken Hand genommen und mit der Schur den Umschlagfaden und die M. links zusammen abgestrickt, die Schur um die Nadel gelegt, die

Nr. 17. Kleid aus carrirtem Wollenstoff. Beschr.: Vorderes. d. Suppl.

Nr. 18. Kleid aus einfarbiger und gemusterter voile. Beschr.: Vorderes. d. Suppl.



Nr. 21. Kleid aus Etamine. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 30-39.



Nr. 20. Kleid aus Alpacca. Beschr.: Vorderes. d. Suppl.

folgende M. mit Wolle rechts abgestrickt, vom \* wiederholt. Jede folgende Tour wird in der Weise der vorigen Tour gearbeitet, doch trifft das Dessin stets versetzt und fettet man nach Ausführung der letzten Tour die M. ab. Alsdann begrenzt man die Decke mit 1 Tour fester Maschen mit Wolle, wobei die Enden an den Querrändern mit umhäkelt werden, und arbeitet zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. f. M. dieser Tour. — 2. Tour: 4 Luftm. (Luftmaschen), dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die zweitfolgende M., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: Stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende St. der vorigen Tour; den Faden befestigt und abgesehnt. — 4. Tour: Mit Schur, stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste noch freie St. der vorletzten Tour, 7 Luftm., doch hat man nach Ausführung der letzten dieser 7 Luftm. die M. von der Nadel zu nehmen und die Luftm. von der Rückseite nach vorn durch den nächsten Luftmaschenbogen der vorigen Tour zu leiten, bevor man die folgende f. M. häkelt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour.

Nr. 10. Theil einer Decke.

Häfelarbeit.

Diese Decke aus Blüsch ist mit einer mit écou-farbenem starken Zwirn gehäkelten Bordüre umgeben; dieselbe besteht aus einzeln gearbeiteten, aneinander geschlungenen Blüthen und Zweigen, die an der inneren Seite mit einigen der Länge nach ausgeführten Touren begrenzt werden. Für jede Blüthe macht man einen Anschlag von 15 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häfelt dann \* für 1 Blatt 10 Luftm., auf denselben zurückgehend, die nächste M. übergangen, 1 f. K., 1 f. M. (feste Masche), 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 3 St. (Stäbchenmaschen), 1 h. St., 1 f. M., 1 f. K. in die folgenden 9 M., dann rings um das Blatt stets 1 f. K. in jede M., hierauf 1 f. K. in die nächste M. der Rundung, vom \* 5mal wiederholt, doch hat man bei der nächsten und bei jeder zweitfolgenden Wiederholung stets 2 f. K. in die nächsten beiden M. der Rundung zu häfeln; um die Blätter der Rosette in eine gleichmäßige Lage zu bringen, durchzieht man dieselben auf der Rückseite etwa 1 Cent. weit vom Mittelpunkt entfernt mit einem Faden und führt dann inmitten jeder Blüthe nach Abb. den Spizensich aus. Bei Herstellung jeder folgenden Blüthe hat man die mittlere der um das letzte Blatt gehäkelten f. K. der gleichen M. des 5. Blattes der vorigen Blüthe anzuschlingen und für die Ecken mit Berücksichtigung der Abb. abweichend zu arbeiten.

Für einen Zweig schließt man 5 Luftm. mit 1 f. K. zur Rundung, häfelt 8mal abwechselnd 1 f. M. in die nächste M., 2 f. M. in die folgende M., dann 4 f. K. in die nächsten 4 M., \* nun folgt ein Blatt aus 8 Luftm., auf denselben zurückgehend die nächste M. übergangen, 1 f. M., 1 h. St., 3 St., 1 h. St., 1 f. M. in die folgenden 7 M., dann rings um das Blatt 1 f. K. in jede M., hierauf 1 f. K. in die nächste M. der Rundung, vom \* 2mal wiederholt, doch ist die mittlere der das letzte dieser 3 Blätter begrenzenden f. K. der gleichen M. des 2. noch freien Blattes der nächsten Blüthe anzuschlingen; nach Vollendung des 3. Blattes werden 5 f. K. in



Nr. 22. Fichukragen aus Spitze und Seidengaze.  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 23. Kleid aus Diagonalstoff und carrirtem Taffet.  
(Hierzu Nr. 24 und 16.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.

die folgenden 5 f. M. gearbeitet, dann für den Stiel 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), hierauf 8 Luftm., dem auf der Rückseite befindlichen Gliede der 4. der 10 Luftm. des folgenden Blattes und gleichzeitig der 3. St. des noch freien Blattes derselben Blüthe, welcher zuvor ang. (angeschlungen) wurde, ang., auf den M. des Stieles 8 f. M., deren 6. und 7. durch 1 P. getrennt sind, in die nächsten 8 M., 3 Blätter wie zuvor, doch ist das 1. derselben dem ersten noch freien Blatt der folgenden Blüthe anzuschlingen und hat man die zwischen 2 Blättern befindliche f. K. stets in die 1. Luftm. des Blattes zu häfeln, dann 4 f. M. in die nächsten 4 M. des Stieles, 1 f. K. in die zunächst befindliche f. M., für den Stiel 10 Luftm., auf denselben zurückgehend die nächste M. übergangen, 9 f. M., deren 7. und 8. durch 1 P. getrennt sind, in die nächsten 9 M., 4 f. K. in die vor dem 1. Blatt dieses Zweiges befindlichen 4 f. K., den Faden befestigt. Bei Ausführung jedes folgenden Zweiges ist das 2. Blatt dem vorletzten Blatt des vorigen Zweiges anzuschlingen und hat man an jeder Ecke mit Berücksichtigung der Abb. abweichend zu arbeiten.

Am Innenrand der Bordüre häfelt man 1. Tour: \* 1 dreifache Stäbchenmasche in die M. des vorletzten Blattes am nächsten Zweige, welcher das 2. Blatt des folgenden Zweiges ang. wurde, 3 Luftm., 1 P. abw. (Picot abwärts, das sind 5 Luftm., der 1. derselben ang.), 2 Luftm., 1 f. M. in die Spitze des letzten Blattes desselben Zweiges, 4 f. K. in die nächsten 4 f. M. des zunächst befindlichen Stieles, 3 Luftm., 2mal abwechselnd 1 P. abw., 2 Luftm., dann 1 f. M. in die Spitze des 1. Blattes desselben Zweiges, 2 Luftm., 1 P. abw., 2 Luftm., vom \* wiederholt; an den Ecken ist etwas abweichend zu arbeiten. — 2. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour. — 3. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, doch hat man an der Ecke 4 St. ohne die dazwischen befindlichen Luftm. auszuführen und sie zusammen zuzuschürzen. — Die vollendete Bordüre näht man dem mit Futter versehenen Blüschfond auf. [54,163]



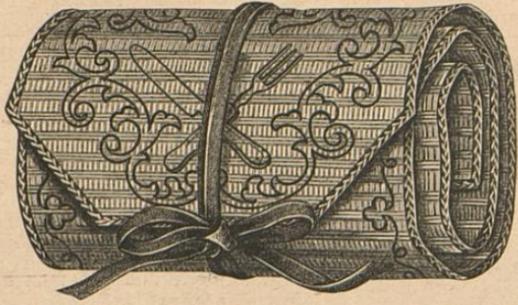
Nr. 24. Kleid aus Diagonalstoff und carrirtem Taffet.  
(Hierzu Nr. 23 und 16.)  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 25. Kleid aus einfarbiger und gemusterter Etamine. Vorderansicht.  
(Hierzu Nr. 28.)  
Beschr.: Rückss. d. Suppl.

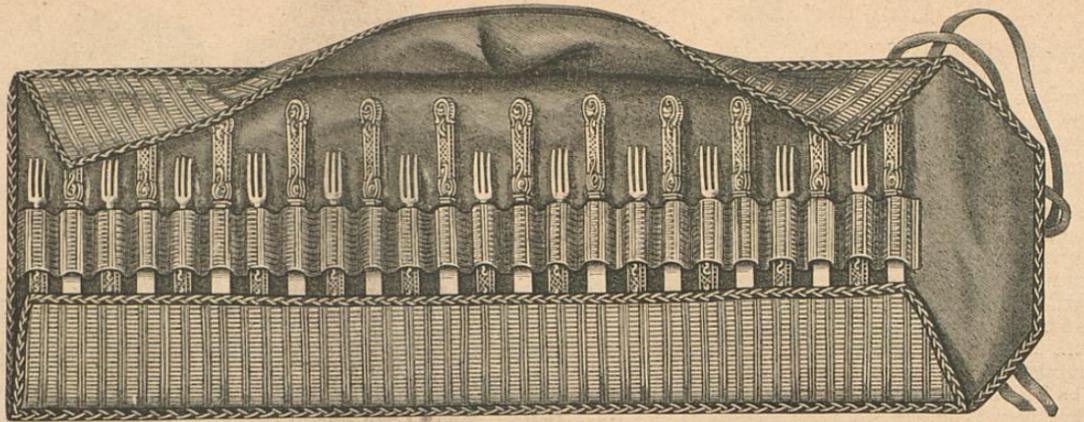
Nr. 26. Kleid aus Bastseide.  
Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 27. Kleid aus Kaschmir.  
Beschr.: Rückss. d. Suppl.

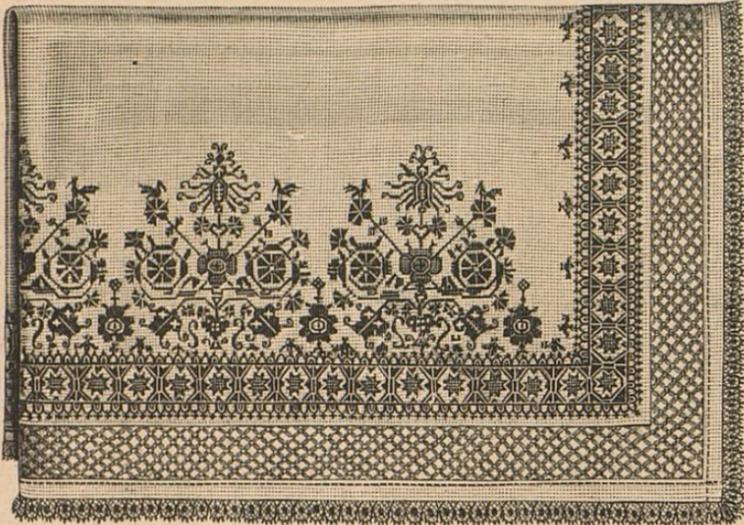
Nr. 28. Kleid aus einfarbiger und gemusterter Etamine.  
(Hierzu Nr. 25.)  
Beschr.: Rückss. d. Suppl.



Nr. 29. Futteral zum Aufbewahren von Messer und Gabeln. Geschlossen. Stielstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 30.) Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 58.



Nr. 30. Futteral zum Aufbewahren von Messer und Gabeln. Geöffnet. (Zu Nr. 29.) Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 58.



Nr. 31. Büffetdecke mit Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 32.)

Nr. 11—14. Pleins oder Füllung für Dessinfiguren.

Von Frau Dr. M. Meyer, Hamburg, Wandrahmsbrücke 6.

Dieselben werden auf mittelstarker Leinwand, deren Fäden leicht zählbar sind, mit Cordonnetseide in zwei abstechenden Farben gefertigt.

Der Plein Abb. Nr. 11 besteht aus Reihen von rother Seide, die mit Kreuzstichen von olivfarbener Seide befestigt sind und aus kleinen, im Plattstich ausgeführten Figuren. Für die Reihen hat man in wagerechter Richtung abwechselnd 4 Fäden je nach 1 Webefaden Zwischenraum zu spannen, 12 Fäden zu übergehen und die Kreuzstiche, die gespannten Fäden umfassend, über 4 Fäden Höhe und Breite des Gewebes zu arbeiten. Die kleinen Figuren führt man nach Abb. im Plattstich mit rother Seide aus, stets 4 mal 8 Webefäden je nach 1 Faden Zwischenraum überspannend, und ziert die Mitte jeder Figur mit einem Knötchenstich von olivfarbener Seide.

Zur Herstellung des Pleins Abb. Nr. 12 spannt man für das Gitter zunächst abwechselnd 1 Faden blauer Seide 5mal, nach je 1 Webefaden Zwischenraum, in wagerechter Richtung, übergeht 9 Webefäden und führt dann die senkrechten Reihen in gleicher Weise aus. Hierauf durchstößt man in schräger Richtung das Gitter nach Abb. kreuzweise und übernäht die Kreuzpunkte der geraden Fäden mit einem Smyrnastich von hellmoderfarbener Seide.

Die reihenweise verfertigten, im Plattstich hergestellten Figuren der Abb. Nr. 13 arbeitet man mit dunkelbrauner Seide je über 18 Fäden Höhe, übersticht abwechselnd 9 Fäden je nach 1 Faden Zwischenraum und übergeht 8 Fäden; jede folgende Reihe wird nach 8 Fäden Zwischenraum ausgeführt. Die zwischen den Figuren befindlichen Reihen werden nach Abb. mit langen Stichen von gelber Seide gearbeitet und an den aneinander treffenden Punkten mit Ueberfangstichen von Goldfäden verziert.

Für den Plein Abb. Nr. 14 hat man abwechselnd 5mal 1 Faden rother Seide der Länge nach je nach 1 Webefaden Zwischenraum über die Leinwand zu spannen, 4 Fäden zu übergehen, dann über diese Fäden der Quere nach abwechselnd 1 Faden blauer Seide zu leiten, 6 Webefäden zu übergehen und die blauen Fäden nach Abb. mit Ueberfangstichen von Goldfäden zu befestigen.

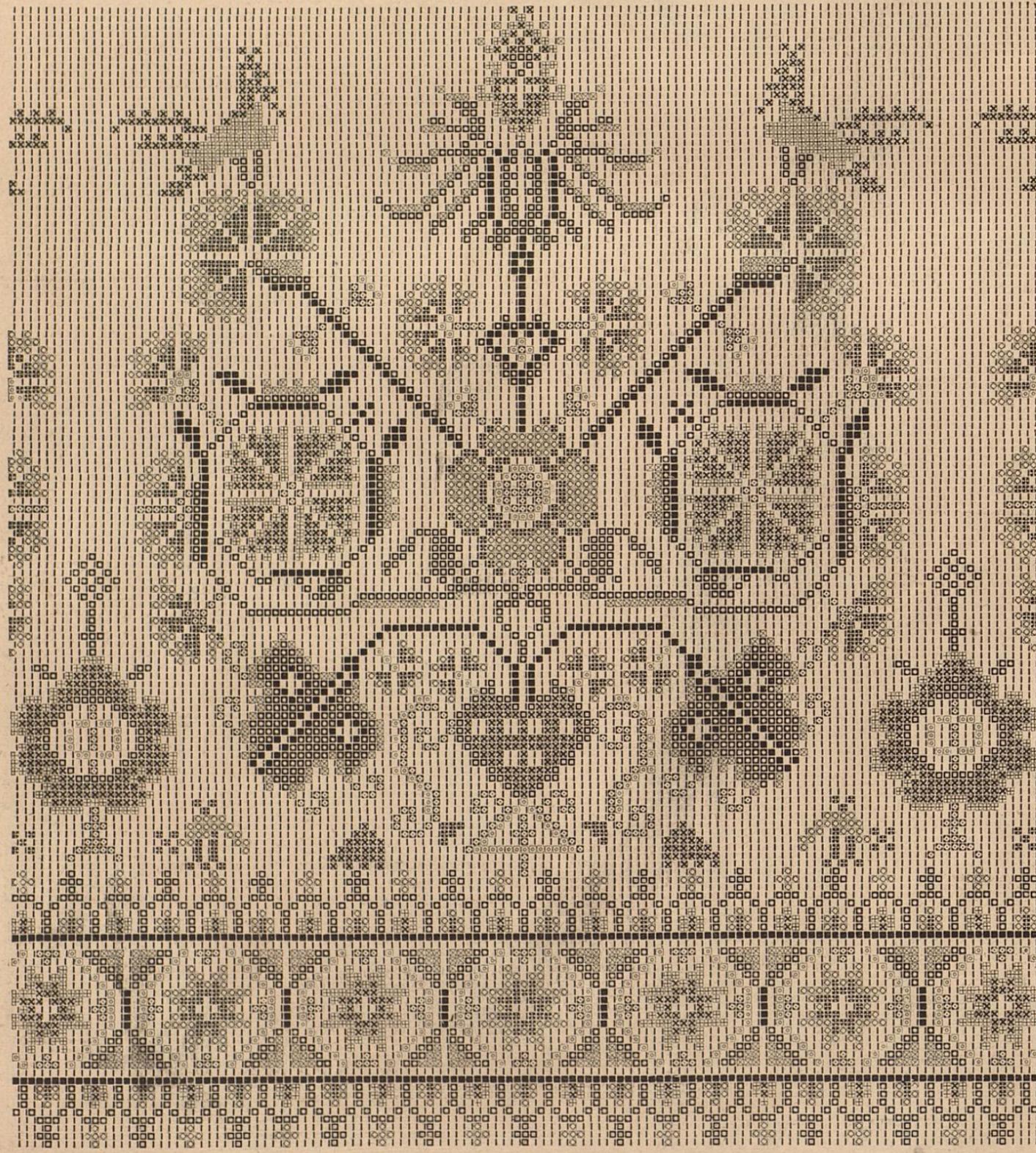
Nr. 29 und 30. Futteral zum Aufbewahren von Messer und Gabeln. Stielstich-Stickerei.

Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 58.

Dieses Futteral, welches Abb. Nr. 30 geöffnet, Abb. Nr. 29 geschlossen zeigt, ist aus grauem Drell und rothem Flanell als Futter hergestellt, mit Stickerei verziert und mit einer Einfassung von 1 1/2 Cent. breiter rother Wollenlize versehen. Zur Herstellung desselben schneidet man aus Ober- und Futterstoff je einen 78 Cent. langen, 48 Cent. breiten Theil, überträgt auf den mittleren Theil des Oberstoffes das Dessin nach Fig. 58 und führt die Stickerei mit rothem Garn im Stielstich aus. Hierauf setzt man dem Futter längs der Mitte einen 82 Cent. langen, 6 1/2 Cent. breiten Streifen aus Drell auf, unterlegt ersteres daselbst mit einem Streifen von Leinwand und durchnäht den Drellstreifen in etwa 2 1/2 Cent. breiten Zwischenräumen derartig, daß sich kleine Hülsen zum Hineinschieben der Messer und Gabeln bilden. Dann heftet man Oberstoff und Futter aufeinander, schrägt die eine Querseite nach Abb. Nr. 30 ab, legt je für einen Ueberschlag den Stoff an den Längenseiten 9 1/2 Cent. breit nach der Rückseite um und faßt zunächst die Ueberschläge, dann das Futteral mit rother Wollenlize ein und führt auf letzterer eine Kreuznaht aus. Zum Schließen des Futterals, welches, wie Abb. Nr. 29 zeigt, zusammengerollt wird, befestigt man an der abgeseigten Querseite gleiche Lize. [54,541]

Nr. 31 und 32. Büffetdecke mit Kreuzstich-Stickerei.

Diese Büffetdecke ist aus Sirmacherleinen gefertigt, am Außenrand mit einem 2 1/2 Cent. breiten Hohlraum und oberhalb desselben am unteren Rande, sowie an den Längenseiten mit einem etwa 4 1/2 Cent. breiten Durchbruchmuster versehen. Für letzteres zieht man der Länge und Quere nach abwechselnd 4 Fäden aus, läßt 4 Fäden stehen, befestigt die Schnittkanten mit Lanquettstichen und verziert die Carreaux des Durchbruchmusters mit rothem Garn im point-d'esprit, und zwar in schräger Richtung stets die zweitfolgende Reihe. Hierauf führt man oberhalb des Durchbruchmusters die Kreuzstich-Stickerei mit verschiedenfarbigem Garn nach Abb. Nr. 32, welche einen Theil des Dessins nebst Zeichen-Erklärung im Typensatz giebt, aus jeder Stich wird über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes gearbeitet; die schmale Bordüre setzt sich an den Längenseiten fort. Letztere, sowie den unteren Rand begrenzt eine geklöppelte, mit buntem Garn be- nähte Spitze.

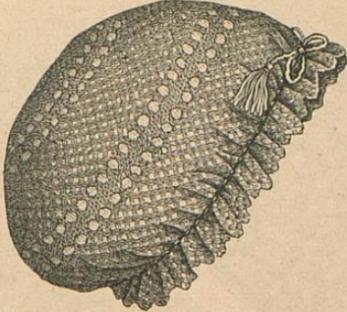


Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ⊠ drittes (hellstes) Olivgrün, ◻ erstes (dunkelstes), ⊠ zweites, ⊠ drittes (hellstes) Roth, ◻ Dunkelbraun, ◻ Hellbraun, ◻ Dunkelblau, ◻ Hellblau, 1 Fond.

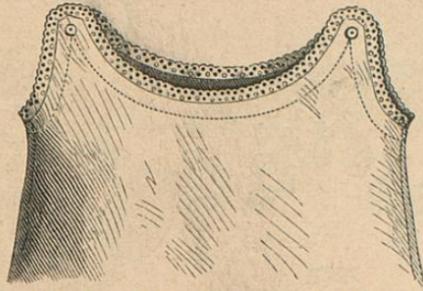
Nr. 32. Dessin zur Büffetdecke Nr. 31. Kreuzstich-Stickerei.



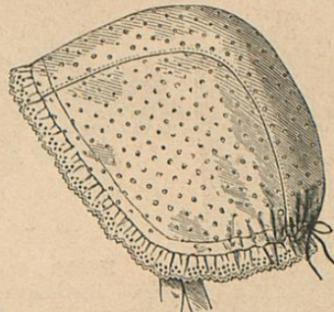
Nr. 36. Nachtjacke für Mädchen von 13-15 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 52-54.



Nr. 34. Nachtnetz für Mädchen. Häkelarbeit.



Nr. 33. Hemd für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 57.



Nr. 35. Nachthaube für Mädchen von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 26 und 27.



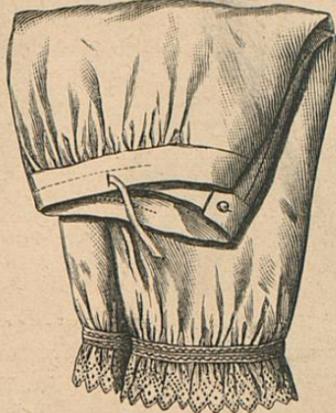
Nr. 37. Nachthemd für Mädchen von 11-13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 40-45.



Nr. 39 und 40. Strumpf und Söckchen für Kinder. Beschr.: Rückts. d. Suppl.



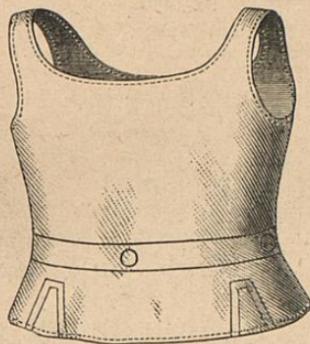
Nr. 44. Unterrock für Mädchen von 3-5 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18 und 19.



Nr. 38. Beinkleid für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6 und 7.



Nr. 45. Kleid für Kinder von 2-3 Jahren. Häkelarbeit. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20-23.



Nr. 43. Untertaille für Mädchen von 7-9 Jahren. Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 24 und 25.



Nr. 41 und 42. Strumpf und Söckchen für Kinder. Beschr.: Rückts. d. Suppl.



Nr. 46. Nachtröck für Kinder von 2-4 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl.



Nr. 48. Oberhemd für Knaben von 8-10 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl.



Nr. 49. Nachthemd für Knaben von 9-11 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 46-51.



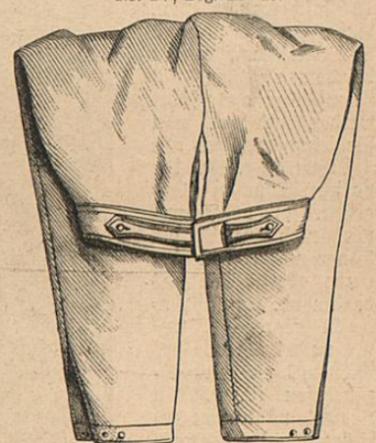
Nr. 47. Nachthemd für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 12-15.



Nr. 50. Beinkleid für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt u. Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 55 und 56.



Nr. 52. Hemd für Mädchen von 13-15 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16 und 17.



Nr. 51. Unterbeinkleid für Knaben von 11-13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 8-11.

Nr. 34. Nachtnetz für Mädchen. Häkelarbeit.

Dieses Nachtnetz ist mit Hauswollgarn drellirten Garn Nr. 40 und mit einer starken Stahlhäkelnadel gearbeitet. Man beginnt dasselbe von der Mitte aus mit einem Anschlag von 30 M. (Maschen), welche mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossen werden und häkelt 1. Tour: 30mal abwechselnd 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M. — 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 3 Luftm. — 3. bis 5. Tour: Wie die vorige Tour. — 6. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 3 Luftm., 3 M. übergangen, 5 f. R. in die folgenden 5 M.; bei der letzten Wiederholung treffen die letzten beiden f. R. in dieselben M., in welche die ersten 2 f. R. dieser Tour gehäkelt wurden. — 7. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden Luftm. der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 3 Luftm. — 8. Tour: Stets abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. in die drittfolgende M. der vorigen Tour. — 9. Tour: Wie die 2. Tour. — 10. Tour: Wie die 6. Tour. — 11. Tour: Wie die 7. Tour, doch stets statt 5 Luftm. 6 Luftm. — 12. Tour: Stets abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M. — 13. bis 21. Tour: Wie die 2. Tour. — 22. bis 26. Tour: Wie die 6. bis 10. Tour. — 27. und 28. Tour: Wie die 7. und 8. Tour. — 29. bis 41. Tour: Wie die 2. Tour. — 42. Tour: Wie die 6. Tour.

Durch die 37. Tour des Nachtnetzes leitet man zum festeren Anschluß eine aus Luftmaschen gehäkelt Schnur, deren Enden mit Quasten abschließen und zusammengebunden werden. Die Anschlagmaschen umwindet man mit einem Faden, zieht die beiden Enden so fest zusammen, daß der mittlere Theil des Nachtnetzes sich weder faltend noch spannt und knetet sie zusammen. [42, 293]



Nr. 53. Hemd für Mädchen von 7-9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 28 und 29.

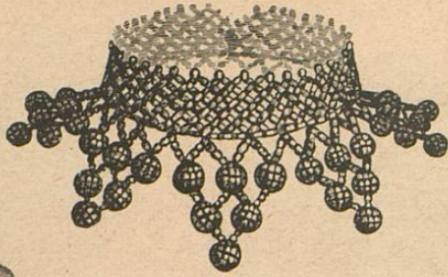
Nr. 45. Kleid für Kinder von 2-3 Jahren. Häkelarbeit.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20-23.

Unser Original ist mit dunkelrother Zephyrwolle im Rippendessin gearbeitet. Zur Herstellung des Kleides führt man nach Fig. 21 den vorderen Passentheile, nach Fig. 22 die hinteren Passentheile je vom unteren Rande auf erfordentlichem Maschenanschlage, in hin- und zurückgehenden Touren aus. 1. Tour: Die nächste M. übg. (Masche übergangen), dann stets 1 f. M. (feste Masche) in jede M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), dann stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour (stets in das hintere Maschenglied stehend). — 3. Tour: Wie die vorige Tour. — 4. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die zweitfolgende M., 1 Luftm. — Man wiederholt nun noch 3mal abwechselnd die 1. bis 4. Tour und arbeitet hierauf stets im Rippendessin, wobei nach Maßgabe des Schnittes zu- oder abzunehmen ist. Die Theile der Passe verbindet man auf der Achsel mit überwindlichen Stichen, verzieht sie mit einem leichten Futter, begrenzt sie am unteren Rande, sowie am Halsauschnitt mit einer durchbrochenen Tour und dann rings am Außenrande mit einer Voggenreihe. Für letztere häkelt man stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste M., 5 St. in die zweitfolgende M., 1 M. übg.



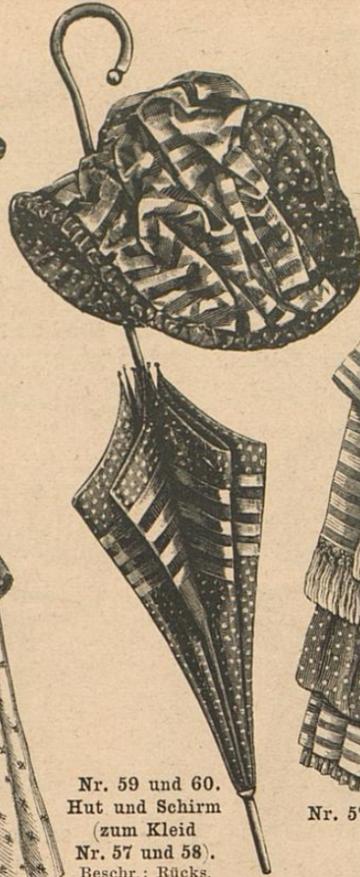
Nr. 55 und 56. Kleid aus Alpacca. Vorder- und Rückansicht. Beschr.: Rück. d. Suppl.



Nr. 54. Collierkragen aus irisirten Perlen.



Nr. 61. Kleid aus Zephyr. Rückansicht. (Zu Nr. 64.) Beschr.: Rück. d. Suppl.



Nr. 59 und 60. Hut und Schirm (zum Kleid Nr. 57 und 58). Beschr.: Rück. d. Suppl.



Nr. 57 und 58. Kleid aus Zephyr. Rück- und Vorderansicht. (Hierzu Nr. 59 und 60.) Beschr.: Rück. d. Suppl.

Hierauf arbeitet man den Kumpf des Kleides und zwar Vorder- und Rückentheile im Zusammenhange nach dem mit Fig. 20 zur Hälfte gegebenen Schnitt, von der hinteren Mitte aus, mit erforderlichem Maschenanschlag beginnend (am Original 60 M.) und häfelt auf demselben hin- und zurückgehend im Rippendessin, wobei nach Maßgabe des Schnittes zu- oder abzunehmen ist; außerdem hat man für die sich nach dem unteren Rande hin erweiternde Form Einschietouren zu arbeiten. Letztere werden zwischen der 12. und 13., 32. und 33., 57. und 58. und 77. und 78. Rippe des 90 Rippen zählenden Kumpfes ausgeführt, und zwar sind die ersten beiden Einschietouren auf den dem unteren Rande zunächst befindlichen 12 M., die folgenden, sowie die zweitfolgenden beiden Einschietouren auf 20, die letzten beiden auf 12 Maschen zu arbeiten. Außerdem ist noch zu bemerken, daß in der drittlezten Tour 6 Knopflöcher ausgeführt werden und hat man für jedes derselben mit 2 Luftm. 2 f. M. der vorigen Tour zu übergehen. Der Ärmel wird nach Fig. 23 der Länge nach, von der einen oberen Ecke aus beginnend, im Rippendessin gearbeitet, wobei nach Maßgabe des Schnittes zu- und abzunehmen ist. Jeden Ärmel näht man zusammen und begrenzt ihn am unteren Rande mit einer durchbrochenen Tour, sowie mit einer Bogenreihe. Hierauf verbindet man die Theile des Kleides den Zahlen entsprechend miteinander und stellt den Volant auf einem Anschlag von 39 M., 153 Rippen weit her; letzteren schließt man zur Rundung, begrenzt ihn am oberen Rande mit einer durchbrochenen Tour, für welche stets 1 dreifache Stäbchenmasche in jede Rippe zu häfeln ist, am unteren Rande mit einer Bogenreihe, setzt ihn dem Kleid auf, durchzieht letzteres mit Sammetband und verzieht es hinten mit Knöpfen.



Nr. 62. Kleid aus voile. Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 63. Kleid aus satin-merveilleux und Spitze. Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 64. Kleid aus Zephyr. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 61.) Beschr.: Rück. d. Suppl.

### Korrespondenz.

Alle für die Redaktion des „Bazar“ bestimmten Zuschriften und Sendungen sind ausschließlich zu richten an die „Bazar-Aktien-Gesellschaft, Berlin W.“ — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt, nur Fragesteller, die ihre vollständige Adresse angeben, können auf Antwort an dieser Stelle oder auf brieflichen Bescheid rechnen.

### Toilette, Mode, Handarbeit.

**U. S. in W.** Ein Berliner Geschäft, welches Handarbeiten außerhalb (in der Provinz) anfertigen läßt, ist uns nicht bekannt. — **C. S. Agram.** Anleitung zum Uebertragen der Dessins auf Stoff finden Sie im Bazar 1884 auf Seite 16 (Korrespondenz). — **H. W. in O.** Gewünschtes Monogramm erschien im Bazar 1881 Seite 99 als Abb. 28. — **C. C. B. in Rom** und **F. Z. in K.** in W. Wir können Ihnen leider keine Auskunft geben. — **M. G. in K.** Die Schutzdecken werden meist zu Möbeln mit geraden Lehnen verwendet und mit Stecknadeln an dem Polster befestigt. — **Abonentin in G.** Herrenhemdenknöpfchen (in zwei Theilen) erhalten Sie bei Gebr. Rosse, Berlin, Jägerstr. Nr. 47. — **Abonentin in Brüssel.** Das Monogramm finden Sie im Bazar 1882 Seite 22 unter Abb. 38. — **C. St. Bremen.** Wenden Sie sich an Th. Haroske, Berlin, Blumenstr. Nr. 35. — **Abonentin B. B. S. Vissauer,** Berlin, Marktgrafenstr. Nr. 57, führt dergleichen Stoff. — **Abonentin in Nadeberg.** Im Bazar 1884 auf Seite 146 unter Abb. Nr. 5 erschien das Gewünschtere. — **S. G. 1.** Wenden Sie sich wegen der Monogramme an das Schablonen-Geschäft von C. Hehl, Berlin, Alte Jakobstraße Nr. 76; 2. das Gewünschte finden Sie im Bazar 1883 auf Seite 2: 6 mit Abb. 61. 3. Ein Buch über Majolika-Malerei ist bei Spielhagen u. Comp., Berlin, Friedrichstr. Nr. 49, zu haben. — **U. G. in Regensburg.** Bgl. unsere Antwort an S. G. ad 1.

### Bezugsquellen.

- Costüme.**  
 Paris: Coussinet, rue Richer 43.  
 Delaunay, rue Godot de Mauroy 49.  
 Grange et Magentis, rue 4 Septembre.  
 Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 15, 21, 25, 26, 28, 55-61, 64.  
 K. Holtfreter, Jägerstraße 18: Abb. 16, 23, 24.
- Schu- und Collierkragen.**  
 M. Stein, Friedrichstr. 59: Abb. 22.  
 M. Buisse, Leipzigerstr. 42: Abb. 54.
- Wäsche.**  
 Paris: Grand magasin du Louvre.  
 Berlin: Gebr. Rosse, Jägerstr. 47.
- Handarbeiten.**  
 C. A. König, Jägerstr. 23: Abb. 4, 7, 8, 31, 32.  
 Frau Dr. M. Meyer, Hamburg, Wandrahmsbrücke 6: Abb. 11-14.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster zu Abb. Nr. 15, 19, 21, 33, 35-38, 43-45, 47, 49-53, sowie das Dessin zu Abb. Nr. 29 und 30 enthaltend.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft in Berlin W., Wilhelmstr. 46/47. — Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Lenz in Berlin. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.